

# Keutlinger General-Anzeiger

Dienstag, 21. Januar 2014  
20.01.2014 - 07:35 Uhr

## Benefizkonzert - Chor der Mönche verzichtet zugunsten der Talheimer und Öschinger Unwettergeschädigten auf Gage

### Schwäbische Poesie

ANGELA STEIDLE

MÖSSINGEN-TALHEIM. »Beurteilt Menschen nicht nach ihrem Schicksal, sondern danach, wie sie es meistern«, so leitete Eleonore Steinhilber, Organisatorin des »gnadenlos weltlichen« Benefiz-Kabarets den Chor der Mönche am Samstagabend in der Talheimer Turn- und Festhalle ein. 50 Prozent der Einnahmen des Abends in Höhe von rund 3 500 Euro samt Gage der vier steinlachtaler Kutten kommen den Bergrutsch-Geschädigten in Öschingen zugute: »Wir sind einfach unglaublich bewegt über die laufenden Zuwendungen, die Hilfsbereitschaft und das Engagement«, formulierte eine Abordnung der Landhaussiedlung bewegt.



Eine Charmoffensive der deftigen Art startete der Chor der Mönche in der Talheimer Turn- und Festhalle. FOTO: STEIDLE

Die anderen 50 Prozent gehen an sechs Talheimer Gewerbetreibende, die durch die Schließung der Steige hohe finanzielle Einbußen hatten.

»Ein Dorf ohne Metzger, Bäcker, Gärtner, Frisör, Hofladen oder Tankstelle, das wär nicht mehr Talheim«, beschrieb Eleonore Steinhilber, Initiatorin der Charity-Aktion und Sprecherin einer sich im Sommer gegründeten Bürgerinitiative, »Öschingen ist immer wieder problematisiert worden –

Talheim ist in eine Sackgasse

gelaufen. Es war mir ein Bedürfnis, die Geschäftsleute hier zu unterstützen.« Auch wenn der Erlös nur ein Tropfen auf den heißen Stein sei: »Wir zeigen den Unternehmen unsere Wertschätzung: Kämpft weiter und bleibt da!«

### Charmant schmissig

Die meist schwäbisch vertextete Stimmband-Akrobatik vom Chor der Mönche passte bestens ins Benefiz-Ambiente: »Kuschelt euch ganz eng zusammen – schlabadu«. Viel Ellbogenfreiheit gab's in der ausverkauften Halle tatsächlich nicht.

»Eigentlich ein trauriger Anlass«, schnippten die vier steinlachtaler Kutten mit den Fingern, »deshalb haben wir auf gregorianische Choräle fast ganz verzichtet.« Das machte Mut und das Publikum japste vor Freude. Von den Prinzen über Cool Porter bis Brahms sind die meisten Titel des aktuellen Tour-Programms selbst ver-tont oder ver-dichtet. Manch vergewaltigter Reim tat einfach weh bis in den kleinen Zeh!

Charmant schmissig bis schwäbisch obszön, zwischen Hitzewallungen hinterm Naldo-Trieb-Wagen und einem Rastarulamann in Brunftnöten jazzten die vier Comedians wie die Kater, glucksten wie die Enten, heulten wie Wölfe und zischten wie eine alte Lok unter nachlassendem Dampf. Einfach unglaublich, wie viel Repertoire und welchen Wort- und Klangschatz Wolfgang Vogt (Countertenor), Michael Niethammer (Tenor), Volker Siegle (Bariton) und Herbert Carl (Bass) im Frack hatten.

Jux-animiert – auch ohne Worte – rein mimisch ein göttlicher Genussshappen in a-cappella. Der Klassiker der Comedian Harmonists: »Liebling, mein Herz lässt dich grüßen« war als schmachtende Romanze einzig einer verzückten Talheimer Zuschauerin gewidmet. Die vier »Brüder ohne Zölibat« waren »schlecht rasiert, sonst hätt ich Dich verführt« und »wer weiß, ob so ein Babyface auch was von der Liebe weiß?!«

## **Bläck Fööss des Südens**

Udo Lindenberg's »Du bist eine Göttin für mich« an die Dame am Cello geriet zur Ode an Michael Niethammers Sex-Meter-Kurven-Tuba: »Ich spür deine Schwingungen und vibrier mit dir...« Dabei kann er's wirklich: Denn wer kommt schon auf die Idee, seiner Bass-schmeichelnden Schönen die schrägen Töne eines Alphorns oder eines australischen Didgeridoos zu entlocken? Ein letzter Heuler für den öffentlichen Nahverkehr –

»Hock I do domm rom en Reitlenga« –

führte »päp vorbei an Bempflenga«. Die Mönche als Bläck Fööss des wilden Südens: »Ach wenn doch des, was beim Möga so sche isch so lang daura dät, bis dia Muck den Dopplwecka gessa hot...« Einfach wunderschöne schwäbische Poesie, »eieiei ...«.

Für den Chor der Mönche war der Auftritt in Talheim ein »Heimspiel«. Und Heimat, so erklärten die vier Musik-Kabarettisten, hat im Steinlachtal eindeutige Züge: »Ich hab den Verdacht, dass manch einer den »Hänger« auch leer spazieren fährt, um männlich zu wirken.« Ein »Lemontree uff dr'Boomwies« geht hier gar nicht! Das Kunstlied der Mönche auf den lupenreinen steinlachtaler Birnen-Most, der zu Dreikönig so klar ist wie »Mittelstrahl-Urin«, schlug dem Weinfass den Boden aus.

Zur ein oder anderen Zugabe kam der Dank ans Publikum für den »massenhaften Auftritt – und die Mössinger Solidarität!« (GEA)